

## Die Europäische Union im kompetenzorientierten Sachunterricht

Weißeno, Georg

Veröffentlichungsversion / Published Version

Sammelwerksbeitrag / collection article

### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Weißeno, G. (2018). Die Europäische Union im kompetenzorientierten Sachunterricht. In H. Schöne, & K. Detterbeck (Hrsg.), *Europabildung in der Grundschule* (S. 21-31). Frankfurt am Main: Wochenschau Verlag. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-66882-1>

### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY-NC-ND Lizenz (Namensnennung-Nicht-kommerziell-Keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>

### Terms of use:

This document is made available under a CC BY-NC-ND Licence (Attribution-Non Commercial-NoDerivatives). For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0>

# Die Europäische Union im kompetenzorientierten Sachunterricht

## 1. Einleitung

Beim Thema Europa werden in Schulbüchern und Materialien meist Kochgerichte vorgestellt oder Länderkunde betrieben. „Es wird nach der Anzahl der europäischen Länder, nach hohen Bergen, großen Flüssen usw. gefragt. Die nächste Aufgabe beschäftigt sich mit typischen Speisen aus verschiedenen europäischen Ländern. Gesucht wird jeweils nach deren Herkunftsland. Dabei sind bekannte Gerichte wie Baguette oder Pizza, aber auch weniger bekannte wie Borschtsch aufgeführt“ (<http://www.sachunterricht-grundschule.de/Europa-und-seine-Besonderheiten-Unterrichtsmaterialien.htm>, aufgerufen am 10.6.2016). Dieser Unterricht ist unpolitisch. Genauso unpolitisch sind Aufgaben wie ‚Bastle deine EU-Flagge‘ oder ‚Zwei Brieffreunde unterwegs in Europa‘. Das politische Europa kommt als Europäische Union dabei nicht in den Blick. Der Mangel an politischer Europabildung in der Schule steht in Widerspruch zu dem klar erkennbaren Willen der Politik, das Thema in die Lehrpläne der verschiedenen Schularten zu tragen (Schöne/Immerfall 2014, S. 55-58).

Die Vermittlung relevanter politischer Wissensbestände und Fertigkeiten in unterrichtlichen Anforderungssituationen zählt zu den Anliegen des Sachunterrichts. Politische Themen wie in unserem Fall die Europäische Union kommen in den Schulbüchern selten vor. Für die individuellen Lern- und Lebenschancen ist die Förderung politischer Kompetenzen schon in der Grundschule notwendig. Die Grundschüler/-innen schauen (Kinder-)Nachrichten, begegnen Wahlplakaten, erkunden politische Institutionen in der Gemeinde oder im Urlaub, werden mit der Griechenland- und Flüchtlingskrise konfrontiert, wollen mehr über aktuelle Kriege erfahren usw. Politik ist präsent und in Form von Schlagwörtern bekannt (van Deth et al. 2007; Vollmar 2012). Politik ist heute selbstverständlicher Teil der Lebenswelt der Kinder. Der Tatbestand, dass Politik alltäglich über die Medien präsent ist, wird in der Praxis aber mit dem Argument der Lebenskreise meistens ignoriert.

Dies mag mit der Erfahrung zusammenhängen, dass Grundschüler/-innen von der Begriffswelt der Nachrichten zunächst überfordert sind. Sie benötigen Aufklärung und Hilfestellung im Sachunterricht, damit das natürliche kindliche Interesse an den politischen Fragen der Erwachsenen nicht in Desinteresse umschlägt. Kinder nehmen die demokratische Ordnung wahr, so wie sie über Medien, Parteien oder Familien dargestellt wird. Viele kennen den Namen des Bürgermeisters/der Bürgermeisterin ihrer Gemeinde und sind im Elternhaus oder anderenorts vermutlich schon Diskussionen über ein politisches Phänomen begegnet. Sie sprechen mit Mitschüler/-innen über die Flüchtlingskrise, den Brexit oder den Euro. Schüler/-innen mit griechischem Migrationshintergrund oder Migrantenkinder sitzen in vielen Klassen. Auch deshalb sind Fragen der Europäischen Union selbstverständlicher Teil der Vorstellungswelt der Kinder. Dies sind Anknüpfungspunkte und Bausteine für den konzeptuellen Wissensaufbau mit Hilfe von Fachbegriffen in der Grundschule. Die Kinder erschließen sich die Lebenswelt mit Fachbegriffen bzw. politischen Begriffen. Sie können damit umgehen und sie anwenden, wie empirische Studien zeigen (Richter 2015; Götzmann 2015).

Im Folgenden wird zunächst der allgemeine theoretische Hintergrund des Perspektivrahmens Sachunterricht vorgestellt. Der Perspektivrahmen weist die politische Dimension aus. Politisches Lernen beginnt im Sachunterricht der Grundschule. Zur bereichsspezifischen Präzisierung zieht der Perspektivrahmen das Modell der Politikkompetenz heran, das u. a. die Fachkonzepte Europäische Integration und Europäische Akteure enthält. Um zu klaren Aussagen zu kommen, ist ein Kompetenzmodell als theoretischer Hintergrund mit empirischem Anspruch auch für die Unterrichtsplanung notwendig. Das Kompetenzmodell ermöglicht schließlich die genaue Beschreibung der fachlichen Anforderungen an das Thema Europäische Union. Der vorliegende Beitrag versteht sich als Anregung zur Neukonfiguration von Gütekriterien des Sachunterrichts für den Bereich politische Bildung. Er möchte dazu beitragen, die unpolitische Behandlung des Themas Europa zu überwinden.

## **2. Anforderungen des Perspektivrahmens Sachunterricht**

Mit dem Perspektivrahmen Sachunterricht der Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts (GDSU 2013) ist eine Neuorientierung im Sachunterricht vorgenommen worden. Er liegt vielen Curricula zugrunde. Der Sachunterricht fordert ein „auf die Perspektiven von Fachkulturen und durch Fachdisziplinen

mitgeprägtes Denken und Handeln“ (S. 18). Im vorliegenden Beitrag geht es um die einzubringende Perspektive der Politikwissenschaft. Für das Verstehen von politischen Prozessen ist Wissen erforderlich. „Verstehensprozesse entstehen dann, wenn Wissensbestände sinnvoll aufeinander bezogen, mit bereits vorhandenen Wissensstrukturen verbunden werden sowie kommunizierbar und gegenüber Gegenargumenten belastbar sind“ (S. 21). „Das politische Handeln der EU lässt sich am besten verstehen als das durch institutionelle Rahmenbedingungen (polity) geprägte Zusammenspiel von staatlichen und nicht-staatlichen Akteuren auf unterschiedlichen territorialen Ebenen der Union (politics), welches auf den verschiedenen, mehr oder minder vergemeinschafteten, Politikfeldern Entscheidungen (policies) hervorbringt“ (Detterbeck 2017, S. 156). Im Kern geht es dabei um die Vermittlung von Fachkonzepten, die für die Wissensaufnahme zentral sind. In unserem Fall fördern politische Fachbegriffe den Konzeptaufbau. Es geht um die Konstruktion des Wissens. Es geht nicht um kulturelle, geographische oder ökonomische Fachkonzepte.

Gefragt wird darüber hinaus, wie das politische Wissen in Form von Fachkonzepten und Fachbegriffen zur Förderung der Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen beiträgt. Die Entwicklung der politischen „(fach-)sprachlichen Kultur“ (S. 11) beginnt mit der Grundschule. Die Grundschüler/-innen müssen von der Alltags- zur Bildungssprache finden. Begrifflichkeiten sind zur präzisen Verständigung zu klären und in politikbezogenen Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen umzusetzen (S. 30). Hierzu zählen argumentative Fähigkeiten wie auch die Motivation zur Teilhabe und Mitwirkung an demokratischen Entscheidungen. Gerade argumentative Fähigkeiten sind in politischen Diskussionen besonders wichtig. Insofern bleibt der Unterricht nicht auf die Wissensvermittlung beschränkt.

In allen Unterrichtsfächern, in allen Bereichen des Sachunterrichts wird jeweils eine eigene Fachsprache erworben. Die unterrichtliche Kommunikation ist auf die in den Fachkonzepten konkretisierte politische Fachsprache angewiesen. In der Alltagssprache, die nicht einheitlich, sondern stark durch unterschiedliche soziale Milieus geprägt ist, sind im Zusammenhang mit den dort verwendeten Wörtern zu viele Assoziationen möglich. Missverständnisse entstehen deshalb leicht. In der Fachsprache wird dagegen um klare und möglichst präzise Begriffe gerungen. Das heißt, die Fachsprache entlastet die unterrichtliche Kommunikation von unnötigen Assoziationen. Sie ist präziser und elaborierter als die Alltagssprache. Sie „verringert das Risiko, dass sich der Unterricht auf die bloße Reproduktion des Alltagswissens der Kinder beschränkt“ (S. 11). Zudem kann sich das politische Fachwissen durch ständige Anreicherung mit

Fachvokabular sinnvoll erweitern. Neue Wissens Elemente passen zu vorhandenen und werden so im Gedächtnis aufgenommen. Ergänzungen bzw. Erweiterungen sind die Regel, Neustrukturierungen seltener, weil sie schwieriger sind. Nur wer die Fachsprache Politik in der Schulzeit lernt, kann später als Bürger/-in das politische Tagesgeschehen verstehen und selbst verfolgen.

Wichtig für kompetenzorientiertes Arbeiten ist der Erwerb der Fachsprache, hier der Fachsprache Politik. Sie beinhaltet Wörter bzw. Begriffe, die in verschiedenen Kontexten (Unterrichtssituationen, Nachrichten, Gesprächen etc.) immer wieder benutzt werden. Auch die Nachrichten bedienen sich eines bestimmten Vokabulars, dessen Bedeutungsgehalt im Gedächtnis abgerufen wird. Der Unterricht hat die Aufgabe, neue politische Fachbegriffe zu vermitteln und den Umgang mit dem Fachvokabular zu üben. Es grenzt des Weiteren die Domäne Politik gegenüber anderen ab. Die Domäne Politik verfügt mithin über ein Vokabular, das in gewisser Weise ein Alleinstellungsmerkmal beansprucht. Begriffe einer Fachsprache sind exklusiv und in fachlich definierbaren Situationen anzuwenden. Deshalb ist der Erwerb der verschiedenen Fachsprachen ein zentrales Ziel des Sachunterrichts.

### **3. Der Beitrag der Kompetenzmodelle für den Fachsprachenerwerb**

Die in der Schule zu vermittelnden Fachbegriffe werden in Kompetenzmodellen gelistet und begründet. Dem Perspektivrahmen Sachunterricht liegen Kompetenzmodelle zugrunde, die die jeweiligen Fachvokabularien enthalten. Der Perspektivrahmen hat für die politische Bildung das Modell des politischen Fachwissens (Weißeno et al. 2010) übernommen. Es ermöglicht die Unterscheidung zwischen Faktenwissen (Einzel Tatsachen) und konzeptuellem Wissen.

Faktenwissen besteht aus einzelnen Daten und Fakten. Es ist jederzeit verfügbar- und abrufbar und kann zu einem späteren Zeitpunkt in abstrahierter Form in das konzeptuelle Wissen einfließen. Grundschüler/-innen können dies sehr gut nachvollziehen. Die Bücher der Reihe „Was ist was?“ listen solche Fakten auf. Sie stellen dabei aber nur sehr wenige Zusammenhänge her. Kinder können aber bereits Zusammenhänge bilden. ‚Wer, wie, was, warum‘ – Das Motto der Sesamstraße weist darauf hin. Im Kindergarten ist das politische Wissen eher noch als Faktenwissen vorhanden.

In der Grundschule beginnt der Konzeptaufbau. Politische Phänomene lassen sich im Grunde nur mit Hilfe konzeptuellen Strukturwissens verstehen.

Konzeptuelles Wissen sieht von konkreten Erfahrungen ab und kategorisiert stattdessen deren Merkmale und Kennzeichen (Anderson 2001, S. 153 ff.). Konzepte erlauben das Abrufen von bedeutungs- und wahrnehmungsbezogenen Wissensinhalten aus dem Gedächtnis. „Konzept [ist] jede Regel, nach der bestimmte Reize mit einer Reaktion verknüpft werden. Eine Form des Konzeptes ist der Begriff, bei dem die Regel durch ein Wort belegt ist. Jedoch ist die Existenz eines Konzeptes nicht an die sprachliche Bezeichnung gebunden, und es sind im Handeln viele Konzepte wirksam, denen ein sprachlicher Ausdruck fehlt. ... Konzepterwerb [ist] das Erlernen der Regel, die ein Konzept ausmacht. Eine Form des Konzeptes ist die Begriffsbildung“ (Häcker et al. 2004, S. 510). Ihr Erwerb ist das eigentliche Ziel der Wissensvermittlung im Unterricht. Wird das konzeptuelle Wissen in einer Anforderungssituation abgerufen, werden die vorhandenen und zur Situation passenden Konzepte netzartig verknüpft. Es aktualisiert sich eine Wissensstruktur, die umso differenzierter ist, je mehr Konzepte vorhanden sind.

Lernende sollen daher im Sachunterricht systematisches und zugleich flexibles Wissen erwerben: Sie müssen kohärente kognitive Strukturen aufbauen, um die politische Wirklichkeit beschreiben zu können. Hierfür ist konzeptuelles Wissen notwendig, das das Modell des Fachwissens für die Politikkompetenz (Detjen et al. 2012) in 30 Fachkonzepten und den dazu gehörenden konstituierenden Begriffen beschreibt.

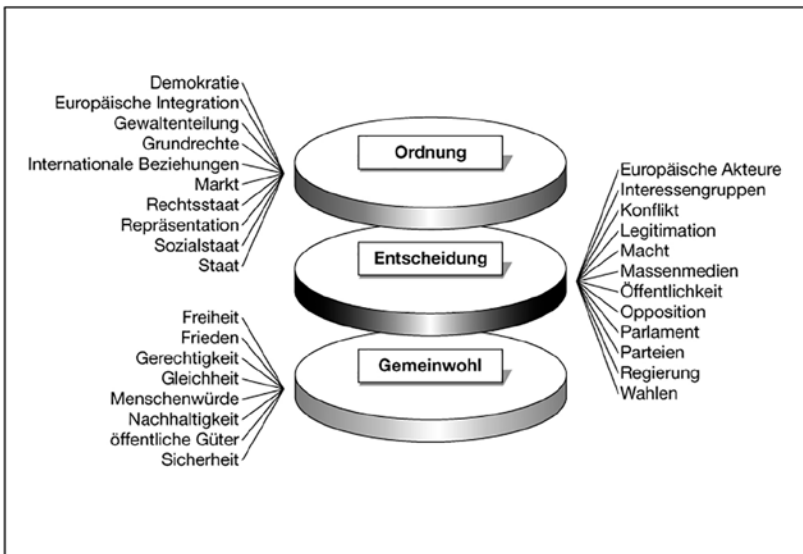


Abbildung 1: Modell des Fachwissens (Weißeno et al. 2010, S. 12)

Die im Modell benutzten Begriffe sind keine Postulate, sondern fachlich, d.h. kognitionspsychologisch und politikwissenschaftlich festgelegte Ergebnisse für die Aufgabenbewältigung im Unterricht und für den Alltag als Bürger/-in. Vernetztes Wissen ermöglicht die Einschätzung unbekannter politischer Situationen. Dies wird die Regel im späteren Leben als Bürger/-in sein: Mit dem in der Schule erworbenen fachlichen Gerüst lässt sich (später) eine erste adäquate Einschätzung der tagespolitischen Vorgänge zu den verschiedensten Themen vornehmen. Zudem kann sich das Wissen durch ständige Anreicherung sinnvoll erweitern. Im Lernprozess kommt es dann idealerweise im Gedächtnis des/der Schüler/-in zu einer sich ausbreitenden Aktivierung von und unter den Begriffen. Denn die Informationen aus dem Unterricht werden von den Schüler/-innen weiter verarbeitet. Neue Wissens Elemente passen zu vorhandenen und werden so aufgenommen. Mit den Begriffen und ihrem dazugehörenden Bedeutungsraum werden erreichbare Standards für den Politikunterricht formuliert. Die Arbeit mit Konzepten ist ein Teil der angestrebten Erneuerung der Unterrichtskultur. Der domänenspezifische Wissenserwerb im kompetenzorientierten Europaunterricht muss sich auf die politische Ebene der EU konzentrieren. Auf diese Weise wird die Unterrichtskultur ökonomischer, sozialer und kultureller Fragestellungen zu Europa im Allgemeinen als Ersatz für politisches Lernen überwunden. Dadurch kann der Unterricht effektiver werden.

#### **4. Die Fachkonzepte Europäische Integration und Europäische Akteure**

Das Modell der Politikkompetenz beansprucht, Aussagen mit Wahrheitsanspruch über den Aufbau der Politikkompetenz zu formulieren. Dem Modell liegen 30 Fachkonzepte als das in der Schule bis zum Abitur zu erwerbende Fachwissen zugrunde. Hierfür wurden entsprechende Theorien, Aussagen und empirische Ergebnisse der Politikwissenschaft hinsichtlich ihrer Relevanz für den Sachunterricht geprüft und diejenigen Aussagen übernommen, die als common sense sowohl in der Politikwissenschaft als auch in der Politikdidaktik gelten können (Weißeno et al. 2010). Dies gilt auch für die beiden hier vorzustellenden Fachkonzepte. Die inhaltliche Beschreibung der Fachkonzepte erleichtert den Lehrer/-innen die Einarbeitung in den Sachbereich. Sie stellen den fachsprachlichen Korpus dar, der immer wieder neu anzuwenden ist. Die Europäische Union wird in den Fachkonzepten ‚Europäische Integration‘ und ‚Europäische Akteure‘ fachsprachlich erfasst. Zudem werden sie mit weiteren

Fachkonzepten vernetzt. Es kommt nicht darauf an, die Europäische Union einmal als Unterrichtsthema zu behandeln. Vielmehr sind die Fachbegriffe immer wieder bei anderen Themen zu benutzen und anzuwenden.

Im Modell des Fachwissens wird die Europäische Integration wie folgt beschrieben: „Die Europäische Integration stellt den Einigungsprozess europäischer Staaten dar. Derzeit umfasst die Europäische Union (EU) 28 Mitgliedstaaten. Die europäische Integration zielt auf eine supranationale wirtschaftliche, soziale und politische Ordnungsstruktur der europäischen Staaten. Die Europäische Union gründet auf ihren Verträgen. Darin sind u.a. die Zuständigkeiten der EU für verschiedene Politikfelder und die Ausgestaltung der Integration festgelegt, die bildlich durch das Drei-Säulen-Modell dargestellt werden kann: die erste Säule bilden die Europäische Gemeinschaft, die zweite Säule die Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik (GASP) und die dritte Säule die polizeiliche und justizielle Zusammenarbeit. Während für die Europäische Gemeinschaft eine integrierte, supranationale Gemeinschaftspolitik gilt, arbeiten die Mitgliedstaaten der EU bei der GASP sowie der Innen- und Justizpolitik intergouvernemental zusammen. In diesen beiden letztgenannten Bereichen findet eine zunehmend abgestimmte Politik der integrierten Mitgliedstaaten statt. Da das institutionelle Gefüge der EU mit seinen verschiedenen Partizipations- und Entscheidungsebenen mit keinem bisher vorhandenen nationalstaatlichen oder internationalen System verglichen werden kann, wird die EU als politische Ordnung *sui generis* verstanden“ (Weißeno et al. 2010, S. 65). Die in dem Text noch angesprochene 3-Säulen-Struktur der EU ist mit dem Vertrag von Lissabon aufgelöst worden. Insofern ist das Bild nicht mehr richtig. Die grundsätzliche Unterscheidung von supranationalen und intergouvernementalen Verfahren in der EU besteht aber weiter.

Dieses Fachkonzept kann eine Ordnungsfunktion für die inhaltliche Aufbereitung der Unterrichtsthemen zur Europäischen Union darstellen. Es beschreibt die inhaltlichen Verflechtungen des europäischen Integrationsprozesses. Allerdings eignet es sich nicht dazu, als Folie für eine Unterrichtsreihe zu fungieren. Vielmehr enthält die Beschreibung eine Reihe von Definitionen (z.B. Drei Säulen, Gemeinschaftspolitik), die bei verschiedenen Unterrichtsthemen relevant werden können. Sie ermöglichen es den Lehrkräften, die Äußerungen der Schüler/-innen als noch richtig und schon falsch einzuordnen. Didaktisch sind aber Fälle aus der aktuellen Politik zu suchen, die die Probleme des Integrationsprozesses aufzeigen. Das Aussetzen des Schengen Abkommens hinsichtlich der Grenzkontrollen angesichts der Flüchtlingsströme könnte ein Fall sein.



„Europäische Akteure sind Elemente des politischen Systems der Europäischen Union. Neben den Institutionen und ihren Mitgliedern (Europäisches Parlament, Kommission, Ministerrat, Europäischer Gerichtshof) hat sich eine weiter steigende Zahl an Akteuren etabliert, die ihre Forderungen an das System richten: Gewerkschaften, Parteien, Industrie-, Umweltschutz-, Finanz-, Automobil-, Verbraucherschutzverbände usw. Die Bürger/-innen können über nationale Wahlen, die Europawahl, Klagen vor den Gerichten, den Beitritt zu Parteien oder Interessengruppen ihre Forderungen an die EU stellen. Die Entscheidungen der EU betreffen eine Vielzahl von Politikfeldern, wie z.B. die Sozial-, Umwelt-, Landschafts-, Finanz-, Außenhandels-, Verteidigungs-, Verkehrspolitik. Die europäische Gesetzgebung und Finanzpolitik hat mittlerweile einen großen Einfluss auf die Machtverteilung und Ressourcen zwischen Bürgern, Gruppen und Staaten. Am Bedeutsamsten für die Entwicklung der europäischen Integration erweisen sich die Institutionen. Dabei sind die politischen Zuständigkeiten der verschiedenen Organe der EU untereinander wie auch in ihrem Verhältnis zu den Mitgliedstaaten der EU vermischt“ (Weißeno et al. 2010, S. 108).

Unter Berücksichtigung dieses Fachkonzepts lässt sich z.B. jeder Gesetzgebungsvorgang auf europäischer Ebene unterrichtlich ordnen. Es lässt sich mit anderen Fachkonzepten und Begriffen vernetzen. Dies gilt in angemessener Form auch für den Grundschulunterricht. Es gibt immer mehr Themen, die die Europäische Union tangieren, vom Brexit bis zur Flüchtlingskrise. Sie haben nationale, aber auch europäische politische Aspekte. Es gibt eine Vielzahl politischer Akteure. Konkret bedeutet dies, dass die Materialien und Lernaufgaben nur dann geeignet sind, wenn sie Aussagen zu den Fachkonzepten machen. Es muss klar sein, welches Kompetenzpotential in einer Aufgabe oder in einer Unterrichtsstunde steckt, was vom Lernenden beim Bearbeiten erwartet wird und wie die Lösungen bzw. Ergebnisse einzuordnen sind. Die weiteren unterrichtsmethodischen Entscheidungen der Lehrkraft sollten die kognitive Aktivierung unterstützen. Hierfür eignen sich insbesondere kooperative Lernmethoden dann, wenn die Inhalte nach den Fachkonzepten klar strukturiert sind.

Fachkonzepte haben des Weiteren eine Struktur. Sie lässt sich mit Hilfe von konstituierenden Begriffen beschreiben. Die politischen Begriffe entfalten den komplexen Inhalt von Fachkonzepten. Das Fachkonzept ‚Europäische Integration‘ enthält die Fachbegriffe Binnenmarkt, Vergemeinschaftungsprozess, Erweiterung, Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik, Integrationsprozess, europäisches Mehrebenensystem, Intergouvernementalismus. Das Fachkonzept ‚Europäische Akteure‘ enthält die Fachbegriffe Europäisches Parlament, Europäische Kom-

mission, Ministerrat, Europäischer Gerichtshof, Kommissionspräsident/-in, Neo-Funktionalismus. Alle diese Begriffe sind nicht in der Grundschule zu vermitteln. Sie beschreiben den Wissenskörper bis zum Abitur. Für die Grundschule können nur einige wenige ausgewählt werden. In der im Rahmen eines Jean-Monnet-Projektes entwickelten Unterrichtsreihe (grant agreement/decision 2014-EAC/S11/13) sind dies z.B. die Begriffe (Europäische) Kommission, Kommissar, Präsident, Umwelt, Ministerrat, Europäisches Parlament, Abgeordnete, Gesetz, (Mitglied-) Staat, Abstimmung/abstimmen, Wahl/wählen, Konsument, Parteien, Fraktion, Interessen (<http://politik.ph-karlsruhe.de/jmp2>). Daran erkennt man bereits die Vernetzung zu anderen Fachkonzepten und ihren Fachbegriffen wie Demokratie, Wahlen, Parlament etc. Die Fachbegriffe ermöglichen den strukturierten Blick auf die Materialien. Sie verhindern, dass der Unterricht ins Kulturelle oder Soziale abgeleitet. Die Anzahl der in den Texten benutzten politischen Fachbegriffe ist z.B. ein Indikator für die Ergiebigkeit fachlicher Anregungen (vgl. den Beitrag von Götzmann in diesem Band). Die Fachkonzepte bewähren sich dann für die Schüler/-innen, wenn sie für verschiedene politische Kontexte und Beispiele erklärende Funktionen übernehmen können. Sie sorgen für die nötige kognitive Aktivierung im Unterricht.

Die Arbeit mit dem Modell der Politikkompetenz bietet eine Chance zur Strukturierung des Unterrichts. Sie kann für klare Inhalte sorgen. Dies leistet die Anlage eines knappen, kontinuierlichen Selbstreports. Der/die Lehrer/-in hält für jede Unterrichtsstunde die angesprochenen Fachbegriffe fest. Ein Selbstreport zeigt dem/der Lehrer/-in im Verlaufe eines Schuljahres, welche Fachbegriffe bereits für das politische Lernen angeboten wurden. Die Orientierung erfolgt nicht mehr über die behandelten Themen, sondern über den spiralig aufzubauenden Kompetenzstand in Form von Fachbegriffen. Sie müssen immer wieder bei verschiedensten Themen angesprochen werden. Derartige Wiederholungen sichern das Lernen, das vernetzte Denken und den Wissensaufbau. Einseitigkeiten des Unterrichts werden schnell sichtbar, Lücken im Lernangebot ebenfalls. Die Fokussierung auf politische Fachbegriffe sorgt dafür, dass beim Thema Europa kein unpolitischer Unterricht über europäische Kochkulturen, Tänze usw. erteilt wird.

## 5. Ausblick

Der vorliegende Beitrag hat die Arbeit mit Fachkonzepten und Begriffen der politischen Fachsprache auf der Basis des Perspektivrahmens Sachunterricht

für das Thema ‚Europäische Union‘ gezeigt. Das Modell der Politikkompetenz lieferte hierfür den erforderlichen inhaltlichen Rahmen (Weißeno et al. 2010). Die konkrete Festlegung einer inhaltsbezogenen Politikkompetenz ist von zentraler Bedeutung für die Zusammenfassung der Lerninhalte, die die (Grund-) Schüler/-innen beherrschen müssen. Die Fachkonzepte sind gezielt in viele Fachbegriffe übersetzt, die das Wissen der Domäne Politik repräsentieren, und die die Schüler/-innen mit dem individuellen Weltwissen abzugleichen haben. Dabei muss im Sachunterricht beachtet werden, dass sich neue Begriffe mit bereits bekannten in Verbindung bringen lassen. Es kommt darauf an, dass in der Lernsituation zugleich das bereits erworbene Wissen sichtbar wird.

Für das Verständnis der Fachkonzepte ist der Rekurs auf die Politikwissenschaft erforderlich, um zu sachlich richtigen Aussagen über die politische Wirklichkeit zu kommen. Der hierzu vorgelegte Band zum Fachwissen kann den Lehrer/-innen die Einarbeitung in den Sachbereich erleichtern (Weißeno et al. 2010). Die vorliegende empirische Forschung für die Grundschule zeigt, dass die Grundschüler/-innen tatsächlich über Fachkonzepte verfügen und damit anwendungsbezogene Aufgaben auch zur ‚Europäischen Union‘ lösen können (Götzmann 2015; Weißeno et al. 2016 und 2018). Die Arbeit mit den o.g. Fachkonzepten kann auf systematischer Forschung aufsetzen. Wie die Fachsprache beim Thema Europäische Union angesprochen werden kann, zeigt die Homepage eines Jean-Monnet-Projekts (<http://www.politikwiss.ph-karlsruhe.de/jmp2/>). Entsprechende Beispiele für den Unterricht sind dort downloadbar. Mit Fachkonzepten und Fachbegriffen ist effizienter Unterricht möglich. Kompetenzorientierter Unterricht ist kognitiv aktivierend und systematisch nach Fachkonzepten strukturiert. Er fördert die Fachsprache und den Lernerfolg der Grundschüler/-innen.

## Literatur

- Anderson, John Robert (2001): Kognitive Psychologie. 3. Auflage, Heidelberg.
- Detjen, Joachim/Massing, Peter/Richter, Dagmar/Weißeno, Georg (2012): Politikkompetenz – ein Modell, DOI: 10.1007/978-3-658-00785-0.
- Detterbeck, Klaus (2017): Europa als Fachkonzept und als Thema des Schulunterrichts, in: Oberle, Monika/Weißeno, Georg (Hrsg.): Politikwissenschaft und Politikdidaktik – Theorie und Empirie, Wiesbaden, S.153–167.
- Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts (GDSU) (2013): Perspektivrahmen Sachunterricht, Bad Heilbrunn.
- Götzmann, Anke (2015): Entwicklung politischen Wissens in der Grundschule, Wiesbaden.

- Häcker, Hartmut. O./Stapf, Kurt-Hermann (Hrsg.) (2004): Dorsch – Psychologisches Wörterbuch, Bern.
- Richter, Dagmar (2015). Politisches Lernen mit und ohne Concept Maps bei Viertklässlern – eine Interventionsstudie, in: Weißeno, Georg/Schelle, Carla (Hrsg.): Empirische Forschung in gesellschaftswissenschaftlichen Fachdidaktiken, S.37–51. DOI: 10.1007/978-3-658-06191-3\_3.
- Schöne, Helmar/Immerfall, Stefan (2014): EU unterrichten – Widersprüche im Schulalltag, in: Frech, Siegfried/Kalb, Jürgen./Templ, Karl-Ulrich (Hrsg.): Europa in der Schule. Perspektiven eines modernen Europaunterrichts, Schwalbach/Ts., S.54–66.
- van Deth, Jan/Abendschön, Simone./Rathke, Julia/Vollmar, Meike (2007): Kinder und Politik. Politische Einstellungen von jungen Kindern im ersten Grundschuljahr, Wiesbaden.
- Vollmar, Meike (2012): König, Bürgermeister, Bundeskanzler. Politisches Wissen von Grundschulern und die Relevanz familiärer und schulischer Ressourcen, Wiesbaden.
- Weißeno, Georg/Detjen, Joachim/Juchler, Ingo/Massing, Peter/Richter, Dagmar (2010): Konzepte der Politik – ein Kompetenzmodell, Bonn.
- Weißeno, Georg/Götzmann, Anke/Weißeno, Simon (2016): Politisches Wissen und Selbstkonzept von Grundschüler/-innen, in: transfer Forschung & Schule, H. 2., S.162–172.
- Weißeno, Georg/Weißeno, Simon/Götzmann, Anke (2018): Theoriebildung und Messen politischer Kompetenz in der Didaktik des Sachunterrichts, in: Giest, Hartmut/Gläser, Eva/Hartinger, Andreas (Hrsg.), Methodologien der Forschungen zur Didaktik des Sachunterrichts, Heilbrunn, i.E.